

Hier bei der Expedition 2 R., außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 R. 10 S. incl. Post-Ausschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Zeitungsamt für England 3 R. 15 S., für Frankreich 4 R. 24 S., für Belgien 2 R. vier- teljährlich. In Warschau bei d. R. R. Postämtern 4 Ro. 33 Kop. In Rußland laut R. Posttaxe.

Ostsee-Zeitung

und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

für den Raum einer Petitzeile 2 S.

Insener nehmen an:

In Berlin: A. Neinemeyer, Breitestr. 1.
in Hamburg-Altona: Haalenstein & Vogler,
in Stettin: die Expedition.

Geeignete Mittheilungen werden gratis aufgenommen und auf Verlangen angemessen honorirt.

Deutschland.

Köln, 26. Juni. An der Spitze ihrer „Wochenschau“ bringen die „Köln. Blätter“ nachstehende Erklärung:

„Eine nicht unbedeutliche Zahl von aufmunternden Schreiben und tüchtigen, ein freies Urtheil aussprechenden Beiträgen, welche in den letzten Tagen bei der Redaction eingelaufen sind, liefern uns den Beweis, daß wir in den unsrigen Wochen-Rundschau vom 19. Juni einleitenden Sagen — in denen wir von der uns durch die Umstände auferlegten Beschränkung unserer Urtheile sprachen — uns noch immer nicht bestimmt genug ausgedrückt haben. Wir müssen daher erklären, daß uns nicht bloß die in jener Wochen-Rundschau abgedruckte „Mahnung an die Zeitungen“ in amtlicher Form zur Kenntniß gebracht wurde, wie allen anderen Blättern, sondern daß der Verleger unserer Zeitung ausdrücklich an die im Juli 1866 getroffenen administrativen Maßregeln erinnert wurde, welche das politische Aufhören der damals in Köln erscheinenden katholischen Zeitung zur Folge hatten und das Wiedererscheinen eines Blattes unserer Partei, selbst unter anderem Titel und einer anderen Redaction, auf Jahre hinaus unmöglich machten. Eine aus unserm Kreis mit zugekommene Mahnung: „Es müssen in der Vertretung des Rechts Opfer gebracht werden bis zur Grenze der Erstens“, war unnötig. Wir sind an der Grenze und zwar an der äußersten Grenze angelangt. Einen Selbstmord wird unsere Partei von ihrem Blatte nicht verlangen.“

Kiel, 25. Juni. Aus einer vom Erbprinzen von Augustenburg aus Liebenstein datirten Aufforderung an die Schleswig-Holsteiner, welche in den Herzogthümern verbreitet wird, führt die „Nordd. A. Z.“ folgende Stellen an:

„Schleswig-Holsteiner! Euch stehen zunächst schwere Tage der Prüfung bevor. Aber Ihr werdet muthig und treu am Rechte festhalten. Ihr wißt aus einer früheren trübten Zeit, daß die Gewissen nicht durch Bayonnette bezwungen werden können und daß nur der Verlust ist, der sich selbst verloren giebt. So werdet Ihr auch jetzt den Druck der Gewalt ungebeugt ertragen. Bis die Stunde der Befreiung schlägt. Eure Beamten werden, um im Interesse des Landes ihr Amt fortzuführen zu können, der factischen Gewalt sich fügen müssen. Aber sie werden nichts thun, was der ohne meine Zustimmung nicht möglichen Feststellung des Landesrechts Nachtheil bringen würde. Ich habe für jetzt mich von Euch entfernen müssen. Nicht, um unser Recht aufzugeben, bin ich gegangen, sondern um den Kampf für dasselbe fortzusetzen. Ihr werdet mich immer da finden, wo die Selbstständigkeit der Herzogthümer, wo ihre Untheilbarkeit und ihre Zugehörigkeit zu Deutschland vertheidigt wird. Ich danke Euch für die Liebe und Treue, welche Ihr von Anfang an mir entgegengebracht und durch alle Wechsel des Schicksals mir bewahrt habt. Die Bande, welche diese Jahre zwischen Fürst und Volk geknüpft haben, sind unlösbar. Niemand außer mir hat das Recht, Euch zu den Waffen zu rufen. Wenn aber der Tag kommt, wo ich zur Vertheidigung des Landes Euch um mich sammeln kann, werdet Ihr zu mir stehen, wie ich zu Euch. Haltet fest im Vertrauen auf Gott. Er wird Deuschland und Schleswig-Holstein nicht verlassen. Liebenstein, den 17. Juni 1866. Friedrich, Herzog zu Schleswig-Holstein.“

Warburg, 24. Juni. Die Verbindung der in Kurhessen mit den Hannover operirenden Preussischen Truppen mit dem Mantuffelschen Corps ist hergestellt. Heute Abend 7 Uhr kam das 53. Infanterie-Regiment aus der Gegend von Ottingen in Kassel an. Das Zeughaus in Kassel wurde gelehrt und viele Wagenladungen Minié-Gewehre nach Preussischen Festungen geschafft.

Landeshut i. Schl., 27. Juni. Seit heute Morgen gegen 11 Uhr hörte man Kanonendonner nach 2 Richtungen; nach Friedberg und Schömberg hin, und dann nach Trautenau. Augenzugzeugen bestätigen jedoch, daß in und hinter Böhmisches Trautenau zwischen Preußen und Oesterreichern ein heftiger Kampf entbrannt sei, der mit Zurückdrängen der Oesterreichischen Heereshaufen für Preußen siegreich beendet ist. Die Kanonade hörte Nachmittags 4 Uhr auf. Obwohl ein Angriff der Preussischen Dragoner misglückt, haben unsere Truppen sich mit großer Tapferkeit geschlagen, freilich viel Verwundete und einige Todte. Man erzählt (wenigstens versichern dies einige hierbei aus Trautenau geflüchtete Familien), daß Trautenau an mehreren Orten brenne, theilweis zusammengeschossen sei, weil (Bestätigung ist abzuwarten!) man aus den Häusern in Trautenau heißes Wasser, brennende Beschränze und Steine auf die Preußen geworfen habe, Einer der ersten Verwundeten (am Hinterkopfe) war ein Lieutenant von den Dragonern v. Kleist. Er wurde nach Liebau ins Lazareth gebracht. — In Trautenau ist in unserm Besitz! Nachmittags gegen 5 Uhr wurde die Siegesbesprechung an den König, von Liebau aus, befördert. — Auch bei Friedland sollen die Feinde geschlagen sein. (Bresl. Ztg.)

Landeshut, 28. Heute Nacht zogen sich die Preussischen Truppen vor der Oesterreichischen Uebermacht wieder von Trautenau zurück und haben vornämlich wieder bei Liebau Position genommen, um die Verstärkungen an sich zu ziehen. Lazareth und Munitionswagen kehrten gegen Morgen hierher und weiter zurück. Trautenau ist gestern wegen des arglistigen Benehmens der Bürger und Bewohner gegen die Preussischen Truppen zwar nicht in Grund und Boden aber doch sehr beschossen worden; die Nachrichten über größere Zerstörung beziehen sich nicht auf die Stadt, sondern auf ein Paar Dörfer hinter Trautenau, welche in Feuer aufgegangen sind. (Schlef. Ztg.)

Landeshut, 28. Juni, 3 1/2 Uhr Nachmittags. Eben wurde ein Gefangenentransport eingebraucht, darunter der Trautenauer Bürgermeister gebunden, der Landrath und Sohn zusammengebunden. (Telegr. Dep. der Bresl. Ztg.)

Freiburg, 28. Juni. Die Preussischen Verwundeten und Verbrühten treffen aus Trautenau hier ein. Die Pflege ist sorgfältig, die Privat-Mildthatigkeit eine sehr reichliche. (Tel. Dep. d. Schlef. Ztg.)

Reinerz, 27. Juni. Ein Theil des 5. Armeekorps bivouacirte gestern auf unseren Bergen. Heute früh rüdt die Truppen sowie weitere Abtheilungen dieses und des 6ten Armeekorps über Lein nach Nachod in unabschließbaren Zügen. Wie wir erfahren, ist die Avantgarde des 5. Armeekorps noch gestern in Nachod einmarschirt. Die Brücke über die Meta vor Nachod ist von den Oesterreichern vor mehreren Tagen zerstört, von unsern Truppen aber zum Uebergang wiederhergestellt worden. Die Oesterreicher haben sich weiter nach der Festung Josephstadt zurückgezogen. — So eben 1/4 Uhr Nachmittags — vernehmen wir Kanonendonner in der Richtung nach Josephstadt. — Auch wird der Oberst v. Treskow vom Westph. Ulanen-Regiment und sein Adjutant Graf Reichenbach als Verwundete hier eingebraucht. Nach Mittheilungen hat bereits Nachmittags ein heftiges Reitergefecht zwischen Preußen und Oesterreichern stattgefunden. P. S. Das Reitergefecht von heute Nachmittag hat nach der Mittheilung des Unteroffiziers, welcher

den verwundeten Oberst v. Treskow nebst Adjutanten Grafen Reichenbach hier eingebraucht hat, zwischen Preussischen Ulanen und Dragonern, und Oesterreichischen Kürassieren und Husaren und Artillerie stattgefunden. Auch ein Stabsoffizier und ein Adjutant von den Dragonern sollen verwundet sein. Die Oesterreicher sind nach einem mörderischen Gefecht zurückgeschlagen worden. Mehrere Standarten sind erobert. Der Verwundeten soll es von beiden Seiten viele geben. Am meisten sollen die Preussischen Dragoner gelitten haben. Preussische Infanterie und Artillerie ist zu spät eingetroffen, doch nahm das Gefecht für Preußen einen siegreichen Ausgang. Die Ortschaften Skalis und Wifoko stehen in Flammen. (Bresl. Ztg.)

Mysłowiz, 27. Juni. Heute Nacht 1 1/2 Uhr wurde hier allarmirt, die Preußen überschritten die Oesterreichische Grenze, es gab ein kurzes Gewehrfeuer und die Preußen besaßen 5 Verwundete, die Oesterreicher genöthigt mehr. Heute früh 9 Uhr wurde wieder allarmirt. Es hatten nämlich die Oesterreicher die Preussische Grenze überschritten, wurden aber von den tapferen Landwehrmännern sogleich zurückgeschlagen. Jetzt 11 Uhr ist vollständige Ruhe, unser braves Militär wird auf dem hiesigen Bahnhofe, wo sie lagern, von den hiesigen Bürgern mit Speise, Bier und Cigarren regaliert. Man zählte bis jetzt 18 Verwundete und 2 Todte, erstere befinden sich hier im Lazareth. Mysłowiz sieht sehr zerstört aus. Neu-Berun ist zerstört, ein Dorf bei Nerun (Sabrzec) ist von den Oesterreichern total niedergebrannt. Heute Nacht wird ein hartnäckiger Kampf erwartet. — Die Preußen sind in Oswiencim eingerückt, der Bahnhof ist in Brand gesteckt, Ostwiencim brennt noch. (Schlef. Ztg.)

Hannover, 27. Juni. Die Nachricht Englischer Blätter, daß Preussischerseits „Kriegscontributionen“ ausgeschrieben seien, ist vollständig unbegründet. Zur Unterhaltung der im Lande stehenden Preussischen Truppen (an Stelle der Hannoverischen, welche das Land verlassen haben) ist von der Landesregierung ein Zuschlag zu den Staatssteuern angeordnet, welcher von den zuständigen Behörden erhoben wird.

Dresden, 27. Juni. Am vorigen Sonnabend hat sich eine Deputation von Chemnitzer Geschäftsleuten nach Dresden begeben, um wegen Wiedereröffnung der Verkehrswege die nötigen Schritte zu thun. Von Seiten der Landes-Commission wie des K. Preussischen Civilcommissars freundlich aufgenommen, erhielt die Deputation die Zusicherung, daß, wenn irgend möglich, schon im Laufe dieser Woche sowohl die regelmäßigen Postverbindungen mit Leipzig aufs Neue beginnen, als auch durch die Eisenbahnherstellung bei Siegmars- und Kohlentransport auf der Eisenbahn wieder aufgenommen werden sollen. — Der „Anzeiger für Tharand“ berichtet aus Freiberg, vom 26. Juni: „Gestern früh gegen 5 Uhr sind im Dreieck 25—30 Mann Ungarische Husaren, den Säbel im Munde und in jeder Hand ein geladenes Pistol haltend, eingerückt, sie hatten sich nach Preussischen Truppen erkundigt und waren nach kurzem Aufenthalt und freundlicher Bewirthung wieder abgezogen. Leider hören wir, daß die von Tharand später dort angekommenen recognoscirenden Preussischen Dragoner von einer starken Arbeiterzahl feindlich angegriffen, in aller Schnelle, ohne von den Waffen Gebrauch zu machen, wieder abrückten mußten. Jedoch hatten die Truppen Befehl, wenn sich heute die Feindseligkeiten wiederholen sollten, sofort einzuschreiten. Glücklicher Weise aber stieg man auf keinen Widerstand.“ Die Stadtpolizeibehörde aus Freiberg hat auf Veranlassung dieses Vorfalls eine Warnung erlassen, welche jede Insultirung fremder Truppen mit sofortiger Verhaftung bedroht.

Frankfurt a. M., 27. Juni. Das „Frankf. Journal“ berichtet: „Auf Anordnung des Militärcommandos sollen künftig sämtliche Waggon der Norddeutschen Bahnen hier zurückgehalten werden, als Repressalien für die Beschlagnahme von Süddeutschem Eisenbahnmaterial Seitens der Preußen.“ Das „Frankf. Journ.“ macht ferner die Mittheilung, daß der seitherige erste Redacteur des Blattes, Hr. Wilh. Jungermann, sich mit der während seiner Abwesenheit am Kurhessischen Landtag von dem Blatte eingennommenen politischen Haltung nicht einverstanden erklärt hat und deshalb von der Redaction zurückgetreten ist. (Herr Jungermann, der gleichzeitig Kurhessischer Abgeordneter ist, vertrat während seiner Redaction eine bei dem jetzt in Frankfurt herrschenden Fanatismus natürlich unmöglich gewordene gemäßigt-preußenfreundliche Richtung.)

Die Frankfurter Notiz von 15,000 Badensern, welche Stellung zwischen Darmstadt und Frankfurt genommen haben sollen, ist der factischen Sachlage nach ungenau. Nur die 2. Brigade Badischer Truppen hat diese Vorwärtsbewegung gemacht, d. h. die Hälfte des aus zwei Brigaden bestehenden Badischen Bundes-Contingents (15,000 Mann), also circa 6- bis 7000 Mann. — Aus Frankfurt vernimmt die „Köln. Ztg.“, daß man daselbst reine Familien-Angelegenheiten behandelnde Telegramme Preussischer Angehörigen beanstandete und die Erlaubniß zu deren Abgang von dem Vorsitzenden der Bundes-Militär-Commission erholt werden mußte. Mit falschen Nachrichten (wie z. B. die von einem Siege der Hannoverischen Armee und deren Vereinigung mit den Bayern) nimmt man es natürlich weniger genau!

Nach der bisherigen Bundes-Kriegsverfassung beträgt die Bundes-Forderung an Bayern (7. Bundes-Armeekorps) für Haupt- und Reserve-Contingent an freitragender Mannschaft 53,400 Mann. Dieses Contingent besteht aus Feldtruppen aus 12 Infanterie-Regimentern zu je 2 Bataillonen und 1 Compagnie als Stabswache, 6 Jäger-Bataillonen, 3 Kürassier-Regimentern zu je 4 Escadronen, 8 Chevaulegers-Regimentern zu je 4 Escadronen, 1 Escadron Chevaulegers im Hauptquartier und 1 Escadron Feld-Besendärmerie; 3 reitenden leichten 12Pfünder, 8 leichten 12Pfünder fahrenden und 6 gezogenen 6Pfünder Feld-Batterien zu 8 Geschützen, zusammen also 136 Geschützen, von denen 48 gezogene 6Pfünder, 88 leichte glatte 12Pfünder Kanonen sind. Das von diesen Truppen gebildete Armeekorps zerfällt in 3 Divisionen Infanterie, 1 Cavallerie-Reservecorps, die Artillerie-Reserve und die Parks. Jede Infanterie-Division besteht aus 2 Brigaden, jede Brigade aus 2 Regimentern (je 2 Bataillone zu 6 Compagnien), 1 Jäger-Bataillon mit 4 Compagnien, der Divisions-Cavallerie und Artillerie, gebildet aus 1 Chevaulegers-Regiment zu 4 Escadronen, 1 leichten 12Pfünder fahrenden und 1 gezogenen 6Pfünder Feldbatterie zu je 8 Geschützen. Das Cavallerie-Reservecorps besteht aus einer schweren und einer leichten Cavallerie-Division, jede zu 2 Brigaden zu 2 Regimentern, und 2

Batterien reitender Artillerie zu je 8 Geschützen. Die Artillerie-Reserve und die Parks werden gebildet aus 1 reitenden, 5 leichten 12Pfünder fahrenden und 3 gezogenen 6Pfünder Batterien zu je 8 Geschützen; 4 Munitions-Reservecorps für die 3 Infanterie-Divisionen und das Cavallerie-Reservecorps; 1 Haupt-Munitions-Reservepart für das Armeekorps mit dem Feld-Laboratorium und den Feldwerkstätten. Das Armeekorps hat außerdem einen Belagerungspark mit zwei Fuß-Batterien und einen Geniepark mit drei Feld-Genie-Compagnien, jede mit einer Brüden- und einer Pionier-Equipage, einer Reserve-Brüden- und einer Reserve-Pionier Equipage. Die Bayerischen Truppen haben das Podenilsche Gewehr, das vor einigen Jahren auch bei den Jäger-Bataillonen eingeführt wurde.

Aus Baden, 23. Juni. Die kriegerische Wendung der Dinge hat auch in Baden die Leidenschaften naturgemäß rasch dahin gewendet, wo die Ehre des Landes als Soldaten stehen. Der Zwiespalt in den Gemüthern ist aber dadurch nicht getilgt, sondern gewissermaßen nur übertüncht. Ueber die Preussische Regierung und ihr System geht zwar unsere ganze Bevölkerung mit Entschiedenheit zu Gericht; der Preussische Staat und das Preussische Volk aber besitzen große, durch die Erregung des Augenblicks jetzt freilich überholte Sympathien. Unkluger Weise ist sofort nach dem entscheidenden Bundesbeschlusse die ultramontane Partei mit ihrer ganzen Casinogeschäftigkeit aufgetreten, hat gedroht, die Kriegsteuer gewaltsam von der, bisher am Ruher befindlichen Bourgeoisie allein zu erheben, hat die Soldaten zur Auflehnung gegen einen fürstlichen Commandirenden aufgefordert, kurz die ganze Situation so auszuheuten versucht, als ob jetzt ein schwarzes 1849 ausbrechen müsse, und unsere Soldaten lediglich zur Stärkung des Freiburger Ordinaris in das Feld rüdteten. Der Landfriede drohe von Innen gestört zu werden durch eine auf Sonntag (24.) angesagte Volksversammlung in Freiburg. Da wurde das Bürgerthum über die neue, gewissenlose Bedrohung stuhig, stellte sich zunächst der Freiburger Behörde zur Verfügung und in allen Städten des Landes wird man diesen Vorgang nachahmen. Die lauern Kräfte bemühen sich jetzt ernstlich und erfolgreich, den gehässigen Parteikämpfen Angesichts der furchtbaren Lage des Vaterlandes die Spitze abzubrechen. — Das Steuer-Anlehen von 24 Procent auf 100 fl. Steuercapital kommt jetzt schon in Vollzug; der Finanz-Minister Vogelmann ist insofern des Mangels an Vorsicht, schuldig, als er fast alle Ueberschüsse aufbrauchend ließ, um nur das große Eisenbahn-Anlehen 1 oder 1/2 pCt. wohlfeiler zu machen, was dann fehlschlug. Man hatte halb und halb erwartet, es werde durch seine Demission den Steuerzahlern einige Genugthuung bereitet werden. (Nat.-Ztg.)

Karlruhe, 25. Juni. Die „Karlsh. Ztg.“ meldet amtlich die Abberufung des Badischen Gesandten am Preussischen Hofe, Freiherrn v. Turheim. Gleichzeitig ist dem Preussischen Gesandten in Karlsruhe, Grafen v. Flemming dies eröffnet worden, mit dem Beifügen, daß die großherzogliche Regierung auch seine amtliche Thätigkeit als beendet betrachte. — Eine auf gestern angesetzte Volksversammlung in Freiburg ist verboten worden und damit von der Stadt die Gefahr vor Erpressen wieder gemieden, wiewohl noch allnächtlich einzelnen Personen Drohbriefe an die Hausthüren geklebt werden. Es waren der „Bad. L. Z.“ zufolge ganz außerordentliche Vorsichtsmaßregeln zur Erhaltung der Ordnung getroffen worden.

Oesterreich.

Wien, 27. Juni. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: „Die freudigen Hoffnungen, mit welchen wir die Nachrichten von der Action unserer Südararmee begrüßten, sind durch den herrlichsten Erfolg gekrönt worden. Der erste Versuch, den Kampf auf Oesterreichisches Gebiet zu tragen, hat eine entscheidende Zurückweisung erfahren, ein ruhmvoller Sieg die Oesterreichischen Waffen mit neuem Glanze verklärt. Mit Stolz blicken wir auf unsere siegende Armee, mit Stolz nennen wir den Namen ihres Führers, des erlauchten Sprossen unseres Kaiserhauses, der den kriegerischen Lorbeeren, die sein Geschlecht zieren, ein neues unverwelkliches Blatt hinzugefügt. In ganz Oesterreich herrscht heute nur ein Gefühl, das des freudigsten Dankes, des hingebendsten bedingungslosesten Vertrauens in die Armee und in den Feldherrn, der sie von Verona zum Siege von Custozza führte.“ — Erzherzog Albrecht hat an die Truppen der Südararmee folgenden Armeebefehl erlassen:

„Soldaten! Der längst erwartete Augenblick ist endlich gekommen; — der Krieg beginnt! Von neuem streckt der räuberische Nachbar die Hand aus nach diesem schönen Juwel in der Krone unseres Monarchen, welches Eurem Schutze anvertraut ist. Die Ehre der Armee, die Ehre jedes Einzelnen unter uns ist an die Behauptung dieses Landes geknüpft. Ich kam Euch keinen kräftigeren Beweis meines Vertrauens geben, als indem ich Euch offen sage, daß der Feind mächtig gerüstet und uns an Zahl bedeutend überlegen ist. Schwer mag unsere Aufgabe sein, aber sie ist Eurer Würdig! Mit entschlossener Tapferkeit im Kampfe, mit unermüdblicher Ausdauer in Anstrengungen aller Art, mit alt-Oesterreichischer Fähigkeit, die noch nie an sich selbst gezweifelt, werden wir sie mit Gottes Hülfе auch diesmal ruhmvoll lösen; denn unser ist das heilige Recht, welches zuletzt immer siegen muß. Was immer auch sich ereignen möge, nichts wird Euren feurigen Muth, nichts das feste Vertrauen auf den endlichen Triumph in Euch erschüttern. Verblendet durch leichte Erfolge, die unser Gegner im Munde mit Verrath, Treubruch und Bestechung anderwärts gefunden, kennt er in seiner Anmaßung, seiner Raubhuth keine Grenzen, verneint er seine Fahnen auf dem Brenner und auf den Höhen des Karstes aufpflanzen zu können; doch diesmal gilt es offenen Kampf mit einer Macht, welche fühlt, daß es sich jetzt um Sein oder Nichtsein handelt, welche entschlossen ist zu siegen oder ruhmreich zu fallen, wenn es sein muß. Mögt Ihr den Feind erneuert daran erinnern, wie schon oft er vor Euch gesunken! Auf denn, Soldaten! Erwartungsvoll sehen Kaiser und Vaterland, mit begeisterter Theilnahme Eure Mütter, Eure Frauen und Brüder auf uns! Auf denn zum Kampfe! In Gottes Namen und mit dem weithin schallenden Rufe: „Es lebe der Kaiser!“ Haupt-Quartier Verona, 21. Juni 1866. Erzherzog Albrecht m. p., Feldmarschall.“

Auf die Meldung vom Einfall Italiener Freiwilligen in Tyrol am 21., also vor dem Ablauf der im Lamarmora-schen Schreiben bestimmten dreitägigen Frist, hat der General-stabschef der Südararmee, Generalmajor Baron John auf Befehl des Erzherzogs Albrecht ein Schreiben an Lamarmora gerichtet, an dessen Schlusse es heißt: „Ich bringe Ew. Excellenz diese unwiderlegbare und nicht zu bezeichnende Thatsache zur Kenntniß, weil diese Unschicklichkeit, welche Sr. K. Hoheit weder der Treu-losigkeit, noch dem gänzlichen Mangel der Disciplin der Unter-Abteilungskommandanten der königlichen Armee zuschreiben will, eine angemessene Aufklärung verdient.“

Eine Proclamation des Udineser Landesgeneralcommandos

ordnet das kriegsrechtliche Verfahren mit Todesstrafe bei Verbrechen wider die Kriegsmacht des Staates an. Amtliche Bekanntmachungen zufolge werden die Leuchttürme an den Oesterreichischen Küsten nicht mehr angezündet. In der Mündung des Canals von Sana (führt von Norden her in den Kriegshafen von Pola) werden Hafentwachtschiffe aufgestellt, um einbrechende Schiffe zu untersuchen. Küstenfahrern wird die Durchfahrt nicht mehr gestattet.

Am 22. ist ein Theil der Sächsischen Armee in Prag eingerückt; König Johann begrüßte dieselbe bei ihrem Einmarsch am Thore. Wie der „Öst. Post“ aus Krakau telegraphirt wird, ist von den Russischen Beamten an die Oesterreichischen Beamten in Szakowa die Einladung gerichtet worden, im Falle einer feindlichen Invasion nach Granica hinüberzukommen. — Die hiesigen Blätter haben gegenwärtig einen so unruhigen Ton den Preußen gegenüber angenommen, daß es immer schwieriger wird, Stellen ihrer Artikel mitzutheilen, die „Presse“ nennt die Preußen in ihren Berichten vom Kriegsschauplatz u. a. „Langfinger“, „Horden“ u.

Wie dem „Besther Lloyd“ verbürgt wird, hat der Fürst-Primas von Ungarn den gesammten Ungarischen hohen Klerus zu einer Conferenz nach Ofen einberufen, um dem Kaiser eine Ergebenheits-Adresse und außerdem einen Beitrag für Kriegszwecke zu votiren. Das Vermögen des Ungarischen Klerus repräsentirt unter normalen Zeitverhältnissen einen Gesamtwert von nahe an 400 Millionen Fl. Der Klerus beabsichtigt nun auf diesen bekanntlich unveräußerlichen, unbeweglichen Vermögensbestand einen demselben entsprechenden hohen Anlehensbetrag gegen Amortisation binnen 30 Jahren aufzunehmen und denselben der Regierung zur Verfügung zu stellen.

Das Organ des Baron Joseph Götts, „Politikai Hetilap“, kündigt seinen Lesern an, daß es vorläufig zu erscheinen aufhört, und in dem an die Leser gerichteten Abschiedsworte, das mit C. unterzeichnet ist, kommt der Verfasser noch einmal auf die von ihm stets verfolgte dualistische Ansicht zurück, welche einerseits auf den Ungarischen Gesetzen, andererseits auf der Stellung Oesterreichs in Deutschland beruhen. Und in Bezug darauf lautet der Schluß der citirten Abschiedsworte: „Das Resultat des gegenwärtigen Krieges kann kein anderes sein, als daß der Bund, welcher die verschiedenen Theile Deutschlands zusammenhält, beseitigt und das Verhältnis Oesterreichs zu Deutschland ein engeres wird. Und das ist es, weshalb der Kampf, in welchem sich Oesterreich als Deutsches Bundesglied befindet und darauf deutschem Gebiete nur scheinbar bloß in deutschem Interesse geführt wird, für uns von so großer Wichtigkeit ist.“

Italien.

Florenz, 25. Juni. Die erste Waffenthat des Italienschen Heeres war zwar nicht von dem gewünschten Erfolge gekrönt, aber für Truppen und Führer in jeder Beziehung ehrenvoll. Einen Tag lang gegen einen kriegsgeübten Feind im Feuer auszuhalten, ist für eine so junge Armee wie die Italienische eine Leistung, die für die Zukunft das Beste verspricht. Die über den Mincio gegangenen drei Armeecorps zählten allerdings 90,000 Mann, während die Stärke der Oesterreicher auf dem Kampfplatze nur auf 60,000 geschätzt wird, aber es ist wohl zu beachten, daß das erste Armeecorps allein die Hitze des Tages hat tragen müssen. Der Oesterreichische Anführer war thätigster General Naniing, neben Henkstein wohl der bedeutendste Strategiker, der schon unter Maderffy als General-Staffchef fungirte. Der Italienische Gesamtverlust an Tode, Verwundeten und Gefangenen wird auf 12,000 Mann geschätzt, wohl übertrieben. Die Bevölkerung hat die unerfreuliche Nachricht mit großer Ruhe und Festigkeit aufgenommen. Von Entmutigung ist keine Rede, weder im Lande noch bei der Armee, die übrigens unbelästigt über den Mincio zurückgezogen ist und Goito in Händen behält. Die Militär-Verollmächtigten der Großmächte sind sämmtlich im Hauptquartier des Königs versammelt. Frankreich wird durch den Obersten Schmidt vertreten, England durch den General Sadow, Preußen durch den Major Lucadou, Rußland durch den General Hachschow und Spanien durch den Obersten Bombo. Außerdem hat Preußen noch einen besonderen officiellen Berichterstatter ins Hauptquartier geschickt. Die Correspondenten des „Siecle“, der „Epoque“, der „Times“ und des „Daily Telegraph“ sind unerbitlich von Cialdini Hauptquartier zurückgewiesen worden. Lamarmora ist ihnen noch weniger gewogen, doch glaubt man, daß sie im Hauptquartiere des Königs Aufnahme finden werden. (R. S.)

Näheren Berner Nachrichten von der Bündner Grenze zufolge haben die Oesterreicher schon seit mehreren Tagen auf ihrer Seite des Stillfries-Joches im Schnee gearbeitet, um sich Bahn zu seiner Höhe zu brechen. In dem Kampfe bei der vierten Cantoniere — so nennt man die dort angebrachten verschanzten Wachthäuser — entspann sich bei dem dort gelegenen Gasthof ein sehr lebhafter Kampf, in welchem sich besonders ein Oesterreichischer Hauptmann, Namens v. Haller, der den Gasthof nahm, ausgezeichnet haben soll. Die Oesterreicher haben jetzt das alte Bad bei Bormio besetzt, das eine Viertelstunde von dem neuen entfernt ist und sich ganz zu einer Festung eignet, namentlich wenn die dort gelegene Brücke, wie im Jahre 1859, abgebrannt wird. Geht einmal der Schnee im Gebirge aus, dann ist allerdings eine Umgehung von Tonale her möglich, aber bis dahin währt es noch mehrere Wochen.

Die Berichte der Wiener Blätter über die Schlacht bei Custozza sind in einem Tone gehalten, der dem Delirium nahe kommt. Die „Österr. Post“ und die „Presse“ leisten das Stärkste im Balmstone. Und dabei schimpft man pathetisch auf die Unverschämtheit der Gegner. „Oesterreich besitzt zwei präherliche Feinde“, schließt die „Presse“, „sie haben ihr Schicksal mit einander verbunden, möge es auch ein gleiches werden.“

Frankreich.

Paris, 26. Juni. Der „Constitutionnel“ bringt heute folgenden schon seit einiger Zeit erwarteten Drohartikel gegen Belgien. „Die Aufforderungen zum Fürstenmord erscheinen fortwährend in Belgien unter der Begünstigung einer unerklärlichen Straflosigkeit. In seiner Nummer vom 1. Juni veröffentlicht das Blatt „Le Grelot“ einen Artikel unter dem Titel: Öffnung der Jagd auf die gemeinwärtigen Thiere. Er verlangt, daß ein Decret des souveränen Volkes befehle, Jagd auf die gekrönten Häupter zu machen, und er fordert die Freunde der Menschheit auf, die großen Unglück zu verhindern, viele Verbrechen aufzuhalten wollen, diejenigen zu vernichten, die sich für Völkerverhetzen ausgeben und gemeinschädliche Thiere sind.“ Die Bedeutung dieses Artikels leuchtet von selbst ein; Manche wollen in demselben gar schon die Belgische Frage gestellt sehen.

Paris, 27. Juni. Das Wochen-Bulletin des „Abend-Monitors“ constatirt heute zuerst, daß die kriegsführenden Mächte Bekanntmachungen erlassen haben, worin sie sagen, daß sie, in so fern es die Schifffahrt betrifft, nach den Grundgesetzen handeln werden, welche in der betreffenden Erklärung des Pariser Congresses enthalten sind. „Wegen der Pflichten und Rechte“, so sagt hier der „Abend-Moniteur“, „welche den Kriegführenden so wie den Neutralen zufallen, ist es nothwendig, die Daten genau festzustellen. Als Oesterreich erfährt, daß Preußen in Sachen eingefallen sei, gab es in einer der Sitzungen des Bundesstaates seine Absicht kund, den Degen zu ziehen. Das Berliner Cabinet hatte zuerst die

Absicht, der Wiener Regierung die Mittheilung zu machen, daß ihre Parteilager für Sachsen den Kriegszustand zwischen beiden Mächten constituire. Da aber die Oesterreichischen Truppen vor diesem Schritte in Sachen eingefallen waren (?), so gab es Preußen auf, eine directe Mittheilung nach Wien zu senden, und beschränkte sich darauf den Oesterreichischen Generalen an der Grenze die Kriegserklärung zu notificiren. Die Italienische Regierung übergab dem Erzherzog, welcher in Venetien befehligt, die Kriegserklärung. Es ist Brauch“, so fährt dann der „Abend-Moniteur“ fort, „die Angehörigen des feindlichen Staates im Inlande während des Krieges unter den Schutz einer neutralen Macht zu stellen. Das Wiener Cabinet hat in dieser Beziehung die Niederlande um Uebnahme dieses Schutzes angegangen. Das Berliner Cabinet hat sich an Frankreich gewendet, auf daß es die Preussischen Unterthanen in Oesterreich, Bayern, Württemberg und Baden während des Krieges schütze; für Frankfurt hat es sich dieserhalb an England gewendet. Beide Mächte haben dem Wunsche willfahrt. Das Französische Cabinet hat erklärt, daß es, zum Beweise seiner Unparteilichkeit, bereit sei, auch die Oesterreichischen Unterthanen auf irgend einem Punkte des Kriegsschauplatzes zu beschützen, wo allenfalls Holland keinen Gesandten habe.“ Der „Abend-Moniteur“ constatirt hierauf, daß die ersten Truppenbewegungen, welche in Deutschland stattfanden, für Preußen günstig ausgefallen sind, und daß der größte Theil der Nordstaaten sich für diese Macht erklärt habe. „Preußen scheint“, so meint das amtliche Blatt, „schon den Bund der Nordstaaten bilden zu wollen, und leitet ihm den Gedanken, mit ihrem Zuthun ein Parlament in Berlin zusammenzubringen.“ „Andererseits“, so sagt der „Abend-Moniteur“ weiter, „setzt der Bundestag seine Sitzungen regelmäßig fort, und während Preußen den Bund für aufgelöst erklärt, behaupten die Regierungen des Südens, daß er unauflösbar ist und daß kein Deutscher Staat aus dem Bunde treten kann.“ Nach dem „Abend-Moniteur“ berührt der Krieg in Deutschland aber nicht allein politische, sondern auch commerciale Interessen, und besonders in so fern es die Verträge betrifft, welche Preußen im Namen des Zollvereins mit dem Auslande abgeschlossen hat. „Frankreich hat“, wie er sagt, „sich bereits mit dieser Lage beschäftigt, indem es nach den Mitteln suchte, um innerhalb der Grenzen der Möglichkeit die Interessen zu beschützen, welche die Französische Industrie sich auf den Deutschen Märkten creirt hat. Nach den Informationen, welche uns zugehen, hat der größte Theil der Regierungen dieserhalb ebenfalls Vorzüge getroffen, und einige unter ihnen sollen bereits erklärt haben, unsere Importationen nach dem Regime, welches eingeführt worden ist, zuzulassen. Eine Frage ist aber noch unentschieden: Welche Behandlungen werden die Französischen Waaren erfahren, welche von einem feindlichen Staate nach dem anderen gebracht werden? Wir haben Grund, zu glauben, daß auch in diesem Punkte unser Handelsstand zufrieden gestellt werden wird. So sollen die Waaren, welche nach dem Völkerrecht nicht als Kriegsgüter betrachtet sind, frei aus einem der kriegführenden Lande in das andere übergehen können und die Wohlthat des vereinbarten Tarifes genießen, unter der Bedingung, daß sie von Ursprungszeugnissen begleitet sind.“

Der „Monde“ giebt sich in Bezug auf Deutschland folgenden Hoffnungen hin: „Wenn Gott die Waffen Oesterreichs segnet, was alle Freunde des Rechts und der gesellschaftlichen Ordnung gemeinsam mit Sr. Maj. dem Kaiser Franz Joseph hoffen und erleben, so werden die Deutschen Allirten Oesterreichs ihre dem Rechte und der guten Sache bewährte Treue nicht zu bereuen haben. Oesterreich hat gewiß kein Interesse daran, sich dem zu widersetzen, daß die Zahl der Deutschen Staaten vermindert werde, und daß die Länder, welche zu Preußen gehalten haben und welche zum Theil ein förmlicher Heer revolutionärer Untriebe sind, zu Gunsten der mit Oesterreich befreundeten Herrscher verschwinden.“

Die „Patrie“ erklärt es für falsch, daß England und Frankreich Beobachtungs-Geschwader in die Nordsee und ins Adriatische Meer senden würden.

Das „Pays“ kommt heute auf die Note des „Constitutionnel“ gegen Belgien zurück und besetzt darauf, daß nicht weiter gestattet werde, daß man in Belgien den Königsmord predige. Der König der Belgier soll übrigens die dringende Einladung erhalten haben, nach seiner Londoner Reise Paris einen Besuch abzustatten.

England.

London, 26. Juni. „An die Kurhessen Londons. — Sonnabend, den 23. d. M., Abends 8 Uhr, Jubilationsmeeting zur Feier der Gefangennahme unseres Allernädigsten durch Preussische Kriegshorden, in der Crown Tavern, Leamanstreet, Whitechapel. Kein braver Hesse darf fehlen. Für das provisorische Comité der Festeier — Zinn, Buchdrucker und gewesener Soldat des 1. Kurhessischen Infanterieregiments.“ So steht gedruckt zu lesen auf einem Placat, das uns per Post zugesandt wurde, aber zu spät, um uns zu gestatten, von der Einladung Gebrauch zu machen, selbst wenn wir uns in der erforderlichen Jubilationsstimmung befunden hätten. Aber aufheben wollen wir uns das Actenstück doch, da es dem künftigen Geschichtschreiber des gegenwärtigen Bürgerkrieges als wichtiger Beitrag zum Quellenstudium nur willkommen sein kann, vieles erklärt, was an und für sich betrachtet unerklärlich erscheint, und namentlich beweist, warum das Kurhessische Volk, das in seiner großen Mehrheit nicht die mindesten Sympathien für das innere Preussische Regime fühlte, die „Preussischen Kriegshorden“ freudig in seinem Lande begrüßt und keine Hand rührt für das „angestammte Fürstenhaus.“ Ob die in der hiesigen Deutschen Colonie zahlreich vertretenen Unterthanen der Welsendynastie auch schon ihr „Jubilationsmeeting“ gehalten haben, ist uns nicht bekannt, wir würden es jedoch nicht überraschend finden, wenn dem so wäre. (Weber-Ztg.)

London, 27. Juni. Das Ministerium ist zurückgetreten und die Namen der Nachfolger sind schon theils als gewiß bezeichnet, namentlich als Führer Lord Derby und Lord Stanley, der letztere soll besonders die Zustimmung und das Vertrauen des Volkes genießen, und er wird jedenfalls bei dem gegenwärtigen Standpunkt der Dinge in Europa den wichtigsten Posten, das Ministerium des Auswärtigen bekleiden. Unter Anderen werden auch Disraeli, Lord Cranborne, Sir Bulwer Lytton und Sir Hugh Cairns hervorragende Stellen in der neuen Regierung einnehmen. Lord Stanhope soll ebenfalls ein Amt annehmen, und ferner hofft man, daß sich einige der mehr conservativen Whigs an Lord Derby anschließen würden.

Die Störung des Friedens in Deutschland und Italien wird nicht verhehlen sich in den gewerblustigen Districten Großbritannien, zumal in der Eisen- und Kohlen-Industrie, in schlimmer Weise fühlbar zu machen, da Italien und einzelne Theile von Deutschland zu Englands besten Kunden gehören. Schon jetzt sind die übeln Folgen eines Europäischen Krieges auf die hiesige Industrie recht bemerkbar. Die Abnahme von Austrägen die seit vierzehn Tagen in Wales eingetroffen, ist der Art, daß sie große Besorgnisse hervorruft. Die Nachfrage in den großen Etablissements von Südwales und Monmouth, welche vor einem Monat mehr als lebhaft war, ist fast auf Null herabgesunken. Ein Etablissement, das in ruhigen Zeiten seine 5000 Mann beschäftigt, ist derzeit ohne irgend einen Auftrag der Erwähnung verdient.

Eine Feuersbrunst in Newcastle-on-Tyne richtete Sonntag einen auf 70,000 Lfr. geschätzten Schaden an.

Türkei.

Während die Wiener Blätter den Einmarsch der Türken in die Donau-Fürstenthümer als ganz gewiß betrachten (nach der „Presse“ hätte er schon am 25. Juni erfolgen müssen), wird der „Independance“ aus Konstantinopel unterm 19. Juni geschrieben, daß die Pforte jetzt ganz bestimmt den Gedanken aufgegeben hat, den Besatzung des Prinzen Karl zu lösen. Im Auftrage der Pariser Conferenz hat der Französische Botschafter in Konstantinopel die Sache zu ordnen gehabt und zur Zufriedenheit beider Parteien das Verhältnis des neuen Hospodars zum Souverain geregelt. Der Basalleneid, den Prinz Karl zu leisten haben wird, ist etwas geändert und der Tribut, den Moldau und Walachei an die Pforte jährlich zu zahlen hat, auf 1,200,000 Frs. angesetzt worden.

Amerika.

Newyork, 16. Juni. Das Repräsentantenhaus ist dem vom Senate angenommenen Amendements zu den Reconstructiöns-Resolutionen beigetreten, welche jetzt in beiden Häusern mit den erforderlichen zwei Dritteln aller Stimmen passirt sind und nur noch der Genehmigung von zwei Dritteln der Staats-Registaturen bedürfen, um Gesetz zu werden.

Locales und Provinzielles.

Stettin, 29. Juni. Nach einer eingetroffenen Bestimmung sollen nunmehr auch die Ausfall-Geschütze für Stettin und Damme, in 24 vollständig bespannten Geschützen bestehend, hergerichtet werden. Auch werden die noch nicht mobilisirten 5 Zettlungs-Compagnien des 2. Zettlungs-Artillerie-Regiments für Stettin, Stralsund und Swinemünde in mobilen Zustand versetzt werden. (Stett. Ztg.)

Stettin, 29. Juni. Unter dem Vorhabe des Director Dr. Delbrück fand heute Abend im Schützenhause eine zahlreich besuchte Vorversammlung der Wahlmänner des Randower und Greifenhagener Kreises statt, um sich über die zur bevorstehenden Abgeordnetenwahl aufzustellenden Candidaten zu besprechen. Vom Wahl-Comité war eine Wiederwahl der früheren Abgeordneten Oberlehrer Th. Schmitt hierher und Kammerer Hagen in Berlin in Aussicht genommen, und an beide Herren eine desfallsige Anfrage gerichtet. Hierauf wurde eine Erklärung des Herrn Th. Schmitt vertheilt, in welcher er die Annahme der Wahl zugibt und in der es in Bezug auf die Gebührensfrage heißt: „Die Erklärung glaube ich jedoch bestimmen zu können, daß ich bereit bin, zur schnellsten und glücklichsten Beendigung des Krieges meinerseits auf Grund der beschworenen Verfassung und der ihrerorts vorgesehenen Bedingungen auch dieser Staatsregierung die für nothwendig erachteten Geldmittel zur Verfügung zu stellen. Neben dem treuen Schutze der Verfassung muß der begonnene Krieg zur Ehre uneres Landes zu Ende geführt werden.“ Von Herrn Kammerer Hagen lag gleichfalls eine Erklärung über die Annahme einer eventuell auf ihn fallenden Wahl vor, in der er sich den Ausführenden des Herrn Th. Schmitt im wesentlichen angeschlossen und sich ebenfalls dafür ausgesprochen, auch diesem Ministerium bei genügender Sicherstellung des Budgetrechtes der Abgeordneten die zur Ausführung nötigen Gelder bewilligen zu wollen. — Auf Grund dieser Erklärung wurde von allen Anwesenden die Wiederwahl der beiden früheren Abgeordneten beschlossen, jedoch findet am Wahltag in Greifenhagen Vormittags 10 Uhr im Gasthose zum „Schwarzen Adler“ noch eine Versammlung sämmtlicher liberalen Wahlmänner beider Kreise statt.

Stettin, 29. Juni. In Nr. 230 der „Neuen Stettiner Zeitung“ (vom 20. Mai) erschien ein Gedicht, betitelt „Terzinen“, von Dr. Rob. Bruh, in welchem der Verfasser den ganzen Jörn eines Dichters über diejenigen ausgießt, die aus eigensüchtigen Zwecken einen Vrudertieg über Deutschland herausbeschworen. In einzelnen Theilen dieses Gedichtes hatte die königliche Staatsanwaltschaft eine Majestätsbeleidigung und Schmähung der Anordnungen der Obrigkeit gefunden, und deshalb wider den Verfasser sowie wider den Redacteur G. Wiemann, wegen Theilnahme an jenen Vergehen (durch Abdruck und Verbreitung des incriminirten Gedichtes) eine Anklage erhoben, die im heutigen Audienstermin der Strafabtheilung des hiesigen Kreisgerichts zur Verhandlung kam. Der Hauptangeklagte, Brof. Bruh, führte zu seiner Verteidigung aus, daß in dem Gedichte unmöglich etwas Strafbares enthalten sein könne, da der in demselben ausgesprochene Tadel ganz allgemein gehalten und auf keine bestimmte Persönlichkeiten gemünzt sei. Wollte man dies etwa aus einer der incriminirten Stellen deduciren, in der er von „Ähnen“ gesprochen, so seien damit nicht Ähnen bestimmter Personen gemeint, denn Ähnen bedeuteten im Allgemeinen „Vorfahren“, und als solche seien Familienglieder zu bezeichnen, die vor dem Großvater gelebt. Ueberdies sei sein Gedicht ein Kunstproduct, und, nach vieler Urtheil, eins der besten, die er je geliefert, und könne als solches keiner strafrechtlichen Beurtheilung und Verfolgung unterliegen. Dies sei schon durch König Friedr. Wilh. IV. bekräftigt, indem dieser 1844 eine wider ihn (den Angeklagten) aus ähnlicher Veranlassung in Greifswald angelegte Untersuchung niedergeschlagen, eben weil sie ein Kunstproduct zum Gegenstand gehabt, und ähnlich werde noch heute geurtheilt. (Angef. führte verschiedene Beispiele an.) Redacteur Wiemann führte aus, daß er in dem Gedichte nichts Straffälliges zu finden wisse, und er dasselbe daher auch dann veröffentlicht haben würde, wenn er vorher gewußt, daß deshalb eine Anklage wider ihn erhoben werden würde. — Der Verteidiger Justizrath Dr. Zachariae schloß sich diesen Ausführungen an und beantragte die Freisprechung der Angeklagten. Der Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht. Das Gericht beschloß wegen plötzlicher Erkrankung eines Weiskers, die Aussetzung der Verkündung des Urtheils bis Morgen (Sonnabend) Mittags 12 Uhr.

Ferner kam eine wider den Besitzer der Wasserheilstalt Cckerberg, Viel, gerichtete Anklage wegen Medicinal-Missbrauch zur Verhandlung. Angeklagter, der nur concessionsfrei ist in ungeschalt genannter Anstalt Wasser-Curen vorzunehmen, hat nach der Anklage im Laufe der Jahre 1863—1866 wiederholt in Stettin, namentlich zuletzt den Kaufmann Bicht in dessen Wohnung behandelt. Er war dessen gefädig, und erachtete der Gerichts- Hof deshalb eine weitere Beweisaufnahme für überflüssig. Der Staats-Anwalt bestand auf Vernehmung der vorgeladenen medizinischen Sachverständigen darüber, daß sich gerade die Behandlung des Kaufmann Bicht durch Wasser als ein frevelhafter und brutaler Eingriff in die Gesundheit und das Leben des Bicht kennzeichne. Der Verteidiger, Dr. Zachariae protestirte dagegen, brachte einen andern Sachverständigen in Vorschlag, und wollte den Beweis antreten, daß Personen, die an ähnlicher Krankheit wie B. gelitten, durch den Angeklagten mittelst der Wasserkur geheilt seien; auch behauptete er, daß da B. von der Regierung concessionsfrei sei, nicht Medicinal-Missbrauch, sondern höchstens Gewerbe-Contravention vorliege. Der Gerichtshof lehnte sowohl den Beweis der Staats-anwaltschaft, wie den der Verteidigung ab, und verurtheilte den Angeklagten, der wegen ähnlichen Vergehens bereits mehrfach bestraft ist, zu 50 R. Geldbuße event 1 Monat Gefängnis.

See-Unfälle im Mai.

Die uns vorliegende, von der Administration des Bureau Veritas in Paris herausgegebene Uebersicht über die im Mai d. J. bekannt gewordenen Unfälle betraf im Ganzen 230 Schiffe, darunter 91 Engl., 41 Amerik., 17 Franz., 9 Holl., 9 Norw., 7 Oester., 7 Preuß., 5 Dan., 4 Italienische und 40 verschiedener anderer Flaggen, Versollen sind unter der obigen Anzahl 21 Schiffe ausgeführt, die somit als total verloren angesehen werden.

An Deutschen Schiffen sind unter der obigen Zahl 7 Preussische, nämlich: Yacht Adolphe Friederike, Genit, von Stettin nach Kopenhagen, bei Ruden verunglückt; Galliot Amundus, Pommerisch, von Stralsund nach Leith, in der Nordsee gesunken; Völlschiff Edwin, Schäder, von England nach Barcelona, in Bristol condamnirt; Galliot Ida, Weitzge, auf der Barre von Tonalra gestrandet; Galliot Johanna, Beckmann, von Stettin nach Bergen, in der Bai von Aivaa verbrannt; Brigg Maria, Müller, auf Hälsboroughland (S.

Yarmoung) geschickter; Galiot Wilhelm, Busch, von Memel nach Neile, sei Gillebevedt geschickter. 1 Medlenb. Stella, Burdard, verfallener. Der Seeverlust im Monat Januar betrug 410 Fahrzeuge, im Februar 268, im März 269, im April 189 Fahrzeuge, total 1136 Fahrzeuge, dazu derjenige im Mai 230, macht zusammen vom 1. Januar bis Ende Mai 1366 Fahrzeuge.

Banken und Geldmarkt.

Paris, 28. Juni, Nachmittags. Bankausweis. Vermehrt: Baarvorrath um 2 1/2, Portefeuille um 18 1/2, Vorschüsse auf Werthpapiere um 1 1/10, Notenumlauf um 3 1/2, Guthaben des Schatzes um 37 3/5 Mill. Frs. Vermindert: laufende Rechnungen der Privaten um 2 1/10 Millionen Frs. (W. L. B.)

Neueste Nachrichten.

Amtliche Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Berlin, 29. Juni. Ueber das Gesecht bei Langensalza sind im Publikum mancherlei falsche Gerüchte verbreitet worden. Zur Feststellung des Sachverhaltes muß wiederholt werden, daß General Flies die Nachhut der auf Tennstädt abziehenden Hannoveraner mit Energie angegriffen, die Höhen von Langensalza erstickt und den Feind mit Verlust zurückgeworfen hat. Als das auf Tennstädt abziehende Gros der Hannoveraner sich dadurch in seinem Rücken empfindlich bedroht sah, machte es Front und entwickelte seine gesammten Streitkräfte gegen die Truppen des Generals Flies. Dieser beschloß, einem um das Dreifache stärkeren Feinde gegenüber die genomene Position zu räumen. Seine Truppen zogen sich in völliger Ordnung zurück. Von einer Niederlage ist nicht die Rede. Der ruhmliche Kampf, welchen 6000 Preußen gegen 18-20,000 Hannoveraner mit starker Artillerie und Cavallerie bestanden mußten, hat freilich auch den Unsrigen blutige Opfer gekostet; doch wurden diese unvermeidlichen Verluste schon durch den Vortheil aufgewogen, daß die abziehende Hannoverische Armee endlich zum Stehen gebracht ward. Aus dem nachstehenden Telegramm erhellt, daß das Ergebnis des Kampfes von entscheidendem Erfolge zu Gunsten Preußens war: „An Sr. Maj. den König. Der Hannoverische General Arnshild ist von Sr. M. dem Könige von Hannover mit Vollmacht versehen, das Schicksal der königlich Hannoverischen Truppen der Verfügung Sr. Maj. dahin zu unterbreiten, daß Allerhöchstdieselben über die Bedingungen einer Capitulation verfügen mögen. Bis zu Sr. Maj. Verfügung wird Waffenstillstand vorgeschlagen; Hannoverischerseits kein Widerstand geleistet; Verabredung über Quartier nördlich Langensalza getroffen. Unterbringung dieselber Vorschläge durch den Hannoverischen General Knebesch nach habe nicht zugestanden; werde Sr. M. Befehle abwarten. Sr. Maj. D. Warza, den 28. Juni 1866, Abends 5 1/2 Uhr. v. Flies, Generalmajor.“

Mücheningräß, 28. Juni, Abends. Die Armee des Prinzen Friedrich Karl, vereint mit den Truppen des Generals v. Herwarth, haben am 28. ein glückliches Gesecht bestanden und Mücheningräß genommen. Die Preußen hatten auf einem überaus schwierigen Terrain zu kämpfen und den zähen Widerstand der Feinde zu überwinden, welche aus der Brigade Kalk und Sächsischen Abtheilungen bestanden. Die Feinde zogen sich eilig über Fürstenbrück zurück. Ihre Verluste betragen mindestens 2000 Mann; die 7. Preussische Division hat allein 600 Gefangene gemacht.

Heinertz, 29. Juni, früh. Die Armee des Kronprinzen ist im siegreichen Vorrücken geblieben. — Das 5. Preussische Corps unter General Steinmetz, welches am 27. nach hartem Kampfe das Oesterreichische Corps Kramming auf Josephstadt mit großen Verlusten zurückgeworfen hat, ist gestern von Neuem vorgegangen.

Unsere Truppen haben nach blutigem Kampfe den Feind zum Rückzuge gezwungen und neue Trophäen erbeutet. Das 5. Corps hat mit heldenmüthiger Tapferkeit gefochten. Unsere Verluste sind nicht gering.

Liebau, 29. Juni, früh 5 Uhr. Das Garde-Corps hat das Oesterreichische Corps Gablenz, welches am 27. einem Preussischen Lager bei Liebau gegenüber gestanden, gestern mit Entschiedenheit angegriffen und nach harntmüthigem Gesecht zwischen Eipel und Trautenuau total geschlagen. Mehrere Tausend Gefangene, Geschütze, Genehre, Bagage, Munitions-Wagen und anderes Kriegsmaterial sind in unsere Hände gefallen. Die Ermattung der Truppen, die mit unübertrefflicher Bravour gekämpft, rettete den Feind vor gänzlicher Vernichtung.

Breslau, 29., 1 Uhr 15 Min. früh. Cuer Majestät melde ich vom 28. Juni einen zweiten Sieg, heißer und bluniger wie am 27. Viel Verlust an Offizieren und Mannschaften, doch der Verlust des Feindes entschieden größer. Wieder einige Trophäen erobert; die Zahl noch ungewiß. Zahlreiche Gefangene gemacht. Skalitz ist in meinen Händen. Wegen mich nach aufgefundenem Befehl Benedek's heute Erzherzog Leopold mit dem 6. und 8. Corps. Meine Truppen sind nach zwei Schlachten noch voller Muth und Freudigkeit. Sie brechen in lauten Jubel aus. Steinmetz.

Heinertz, 29. Juni, 3 Uhr früh. General v. Steinmetz mit dem 5. Armeecorps hat nach neuem blutigen Siege Skalitz genommen. Die Truppen hatten den Erzherzog Leopold mit dem 6. und 8. Oesterreichischen Korps gegenüber. Unsere Truppen haben sich mit großer Bravour geschlagen, mehrere Trophäen erobert, zahlreiche Gefangene gemacht.

Sr. Kgl. Hoheit der Kronprinz meldet, daß das Garde-corps am 28. gegen entschiedene Uebermacht der Oesterreicher siegend über Trautenuau und Pilmkau vordrang. Das Corps des Oesterreichischen Generals Gablenz ist vollständig geschlagen, hat 3-4000 Tode und Verwundete, mehrere Tausend Gefangene, Geschütze und Material aller Art in großer Zahl verloren. Nur die vollständige Ermattung der Unsrigen, welche gegen 1000 Mann verloren, hinderte die vollständige Vernichtung des Feindes.

Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt zu den eingelaufenen Sieges-Nachrichten: Das 5. Armeecorps bahnt sich unter heftigem Widerstande den Weg aus der Grafschaft Glatz über Nachod nach Josephstadt. Nach dem Gesecht bei Nachod am 27. ist es am 28. wenige Stunden weiter bei Skalitz aufs Neue auf zwei Oesterreichische Corps unter dem Erzherzog Leopold gestossen, die es nach hartem Kampfe gegen Josephstadt zurückgedrängt hat. — Auf der rechten Seite des 5. Armeecorps rückte das ebenfalls unter dem Befehl des Kronprinzen stehende Garde-Corps über Neurode nach Braunau in Böhmen ein, und stieß auf dem weiteren Marſche gegen Trautenuau hin am 28. auf das Gablenz'sche Corps, welches am 27. mit dem von Landesbut und Liebau aus eingedrungenen 1. Armeecorps bei Trautenuau zusammengestoßen war und dasselbe eine kurze Strecke bis Goldenosse zurückgedrängt hatte. Am 28. wurde das Gablenz'sche Corps bei Trautenuau vollständig geschlagen, und das Gardecorps ist in südwestlicher Richtung bis Pilmkau vorgeückt. Hiermit scheint die sichere Aussicht auf die Vereinigung der Armee des Kronprinzen mit derjenigen des Prinzen Friedrich Karl eröffnet, welche über die Bahn von Turnau nach Jungbunzlau genommen hat. Um letzteren Ort sammelt sich wohl die Hauptstärke der Oesterreichischen Armee. Das Scheitern aller bisherigen Versuche, sich auf die einzelnen in Böhmen eindringenden Preussischen Corps zu wer-

fen und sie gesondert zurückzuschicken, scheint jedoch ein günstiges Vorzeichen für eine ohne Zweifel in den nächsten Tagen bevorstehende größere Schlacht, welche wohl für den Besitz Böhmens entscheidend werden dürfte.

Nach der „Nat.-Ztg.“ erbeutete das 5. Armeecorps am 27. die ordere de bataille des Feldzeugmeisters Benedek, welche für den 29. einen allgemeinen Angriff vorschrieb, um die Vereinigung der Preussischen Heersäulen unter dem Kronprinzen, dem Prinzen Friedrich Karl und General Herwarth zu verhindern. Preussischer Seits wurde darauf beschloßen, den Plan Benedek's zu kreuzen, indem man selbst schon gestern zur Offensive überging, als die Oesterreicher ihre Aufstellungen noch nicht beendet hatten.

Düsseldorf, 29. Juni, Mittag. Der Königl. Preussische General der Infanterie und Militär-Gouverneur der Rhein-provinz und der Provinz Westfalen, Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen, hat nachfolgende Proclamation an die Bewohner des Herzogthums Nassau erlassen:

Wohnor der Herzogthums Nassau! Sr. Maj. der König von Preußen hat das Scherz gezogen, um Deutschland vor dem Unglücke zu bewahren, aus dem durch einen glänzenden geistigen und materiellen Entwicklung zuzufallen unter die enternende Herrschaft dynastischer Interessen und einseitiger Sonderbestrebungen. Aber meines Königs hochwürdiger Sinn wollte die gestiftete Last des Krieges nur dorthin legen, wo die Nothwendigkeit der Entscheidung es forderte. Die reiche Länder, welche die Preussische Rhein-Provinz umgeben, sehen ihre Grenzen unberührt, ihren Handel ungestört, die Blüthe ihrer Felder unangefastet. In frevelhaftem Uebermuth verkennt aber das Suddenteiche Armeecorps am Main, zu welchem die Nassauische Regierung ihr Contingent gestellt hat, den menschenfreundlichen, Deutschen Sinn meines Königs und Herrn. Truppen dieses Corps haben es gewagt, in den Preussischen Kreis Weßlar einzurücken und durch diesen Schritt für mich die Nothwendigkeit herbeigeführt, Nassau als ein feindliches Land anzusehen. Die Colonnen meines königlichen Kriegsheers marschiren gegen den Main. Ich hoffe um des Nassauischen Landes willen, daß die Haltung seiner Bewohner keinen Zweifel darüber lassen wird, daß sie nicht Theil haben an dem verblendeten Beginnen ihrer Regierung. (W. L. B.)

Gotha, 29. Juni. Es heißt, der König und der Kronprinz von Hannover haben ihr Ehrenwort verpfändet, in diesem Kriege nicht gegen Preußen zu kämpfen, ebenso die Hannoverischen Offiziere, welche die Seitengewehre behalten; die Mannschaften sind entwaffnet und sollen in die Heimath entlassen werden. Kriegsmaterial, Munition werden den Preußen übergeben. (W. L. B.)

Karlsruhe, 28. Juni. (Auf indirectem Wege.) Der Badische Gesandte in Florenz, Baron v. Schweizer, ist abgerufen worden. (W. L. B.)

München, 28. Juni, Nachmitt. In der nächsten Woche wird die Ausgabe von zu sechs Procent verzinslichen, in sechs Monaten rückzahlbaren Kassenanweisungen erfolgen.

Die Bank hat die Dividende für das erste Semester des Jahres 1866 auf 17 Gulden festgesetzt. (W. L. B.)

Brüssel, 28. Juni, Vormitt. Die königliche Familie hat sich heute Morgen mit großem Gefolge nach Driebeben, um an der Begehung der Hochzeit der Prinzessin Helene Theil zu nehmen. (W. L. B.)

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

(Von Wolffs telegraphischem Bureau.) Berlin, 29. Juni. Von Nachod werden etwa 5000, von Trautenuau 3000 gefangene Oesterreicher nach Posen dirigirt.

Handelsberichte und Correspondenzen.

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

Amsterdam, 29. Juni.* Weizen preishaltend. Roggen in loco still, auf Termine fester. Kapps 64 1/2 A. Kübel 300 Verbj 37 1/2 fl.

London, 29. Juni.* Englischer Weizen wurde auf Wirtwochspreise gehalten und nur theilweise zu Montagspreisen verkauft, in fremdem war Detail-Geschaft zu unveränderten Preisen. Sommer-Getreide unverändert. Witterung schön.

*) Angekommen 10 Uhr 30 Minuten Nachts.

Wien, 27. Juni. (Schluß-Course.) Günstigere Stimmung. 50/0 Metalliques 58, 72. Bank-Actien 708, 00. Nordbahn 153, 00. National-Anleihe 63, 75. Credit-Actien 140, 40. Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat 159, 40. Galizier 174, 50. London 130, 00. Hamburg 98, 25. Paris 51, 90. Böhmishe Westbahn 125, 50. Credit-Anleihe 105, 00. 1866er Loose 76, 2. Lombardische Eisenbahn 152, 50. 1864 er Loose 63, 00. Silber-Anleihe 68, 50.

Paris, 28. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Die Rente, die in günstiger Stimmung zu 64, 50 eröffnete, verkaufte im Laufe der Böise und schloß matt zur Notiz. Schluß-Course: 30/0 Rente 63, 50. Italiensche 50/0 Rente 40, 25. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 310, 00. Credit-Mobilier-Actien 40, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 290. Oesterreichische Anleihe von 1865 206, 00 compt.; auf Termin —.

London, 28. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Schönes Wetter. Consols 86 1/2. 10/0 Spanier 30. Mexitaner 4 1/4. 50/0 Russen 82. Neue Russen 81. Silber 61 1/2. Türksche Anleihe 136 1/2. 28 3/4. 60/0 Vereinigte Staaten 1882 64 3/4.

Stettin, 29. Juni. Das Waarengeschaft hatte im Allgemeinen in dieser Woche einen ruhigen Verlauf, nur n Weis war der Verkehr und Preise etwas fester.

Fettwaaren. Waandl war stille, Malaga 16 3/4-17 Rg, Italiensche Dele 17 1/4-17 3/4 Rg tr. gef. Speisöl 26-27 Rg tr. gef. Palmöl unverändert, Ina Liverpooler 14 1/2 Rg verst. gef. Cocounöl, Cochin 18 Rg, (eplon 17 1/2 Rg verst. gef. Petroleum ohne Geschaft, 10 1/2-11 Rg z notiren. Schweineschmalz etwas gefragt, Ungarisches Staid 6 Rg tranf. bez., Russisches 5 3/4 Rg gef. Sals ohne Geschaft, Ima Pul. gelb Lichter 14 1/2 Rg, Seifen 14 1/2 Rg gef. Iran stille, brauner Astrachaner Robben 13 1/2 Rg für 6 Rg gef., 3 Kronen-36-38 Rg für 10. gef., braumer Berger Leber-27 1/2-28 Rg, heller 26 1/2-32 Rg für 10. nach Dual. gef. Leinöl loco incl. Fab 12 1/4 Rg tr.

Alcalien. Potasche matt, Ima Casan 6 1/2-6 7/2 Rg gef. Soda unverändert, calc. 10/0 Glasgower 4 1/2 Rg, Newcastle 4 1/2-4 3/4 Rg tranf. nach Dualität, Engl. crystallisirt mit 2 1/4-2 1/2 tr. käuflich, crjstall. Lüneburger 2 1/2 Rg bezahl.

Farz billiger käuflich, es traf eine Ladung von Newyork ein, braunes 2 1/2-2 3/4 Rg gef, helles 3 1/2-4 Rg nach Dualität gef. Farbengerist blieb noch immer geschäftslos. Blau Campeche 3 1/4 Rg. Domingo 1 1/2 Rg gefordert. Geshholz, Tauspan 3 1/2-4 Rg, Carmen 3 R. Lampico 2 3/4 Rg gef., Costarica Rothholz 6-6 1/4 Rg gefordert.

Caffe. Die Zufuh betrug in voriger Woche 800 Ctr., vom Lager gingen 600 Ctr. an Interessant waren die von Batavia eingetroffenen Nachrichten, daß die Java-Ernte 1/3 kleiner werden wird, wie die vorigejahrige. Es verlief die verfloßene Woche auch an unserm Plage wieder gar geschäftslos, doch blieben Notirungen unverändert. Für die Arre ist hier noch immer kein Abschluß zu Etände gekommen. Notirungen: Java, braun 9 1/4-10 Rg, gelblich bis fein gelb 8-9 Rg, ähnlich bis gut grün 7 1/2-8 1/2 Rg, ord. 7 1/2 Rg, Domingo 6-6 3/4 Rg, Rio, gut und fein ordinär 7 1/4-7 1/2 Rg, reell ordinär 6-6 3/4 Rg, ord. 5 1/4-5 3/4 Rg, gering ord. 4 1/2-5 Rg tr.

Weis. Zufuhren stiegen fast ganz aus und bestanden nur in 100 Ctr. Der Abzug ist leicht und betrug in voriger Woche 2700 Ctr. Seit unserm letzter Bericht hat dieser Artikel vielfache Beachtung gefunden und die Waare darin waren belangreich. Besonders waren geringe und mittl Arracan gesucht und sind dafür bestehende Preise willig bezahlt wozu. Die Ankäufe sollen hauptsächlich für die Armee-Dieferungen sein, und sind die gefauften Quantitäten sofort verladen. Gehandelt wurden Arracans mit 5, 5 1/2, 1/4, 1/3, 1/2,

2 3/4, 3/4 Rg tr. nach Dual., auch einige Partien Rangoon gingen mit 5 1/2, 2 3/4 Rg, Moluain Bruch mit 4 1/2-4 3/4 Rg tr. um. Preise sind 1/2 Rg höher anzunehmen. Wir notiren heute: Java 7-10 Rg, Arracan 5 1/4-5 5/8 Rg, do. Vorlauf 6-6 1/2 Rg, Rangoon 4 3/4-5 1/2 Rg, do. Tafel 6-7 Rg, Bruch 4 1/2-5 Rg tranf.

Südrichte werden nur bei kleinen Partien für den Consum gekauft. Corinthen, neue Cisme 6 1/2-7 1/2 Rg alte 5 1/8-6 1/4 Rg tranf. gef. Rosinen, Cleme 11-12 Rg, neue Cisme 9 1/4-10 1/4 Rg, alte 6 1/2-7 1/2 Rg tranf. Mandeln behaupten sich im Breije, süße Avola 34 Rg, süße Siciliansche 32-32 1/2 Rg, bittere do. 29 Rg tr. gefordert.

Gewürze haben sich nicht verändert, Pfeffer, Singapore 11 1/4 Rg, Biment 9 1/2 Rg. Cassia lignea 10 1/2 Rg, Lorbeerblätter 5 5/8 Rg, Alles tranf. gefordert. Cassia flores 26-29 Rg verst. Carobnom 65-75 Rg, Nelken 5 3/4-6 Rg, Macis-Blumen 20-22 Rg, do. Rüsse 19-20 Rg, Canabl 20-27 Rg, Alles verst. gef.

Zucker. Der Verkehr darin war nicht von Belang, einige Verladungen zum Export auf frühere Verchlüsse fanden statt. Syrup unverändert, Indischer Englischer und Dänischer 7-7 1/2 Rg, Französischer 6 Rg tr. gef., Stärke 4 1/4-4 1/2 Rg, raff. Rüben 3 1/2-4 1/2 Rg nach Dualität gef.

Hering. Von Englischen Matjes-Hering trafen seit unserem letzten 2150 Lo. ein, das Geschaft hatte inzwischen einen schleppenden Gang angenommen und mußten wegen Mangel an Kaufwiller mehrere Partien zu Lager genommen werden, bezahl wurde 6-11 Rg verjeuert nach Dualität. Spott. crown und full Brand blieb bei kleinerem Vorrath behauptet, und ist dafür wieder 13 1/2 Rg tranf. bezahl, Yblen mit 10 Rg tranf. gehandelt. Von Norwegen trafen neue Zufuhren nicht ein, Preise sind unverändert, großer Waar- mit 6 1/2-6 1/2 Rg tranf. bezahl.

Cardellen flauer und billiger erlassen, 1866er 10 Rg A. ker ba., 10-11 Rg zu notiren, 1866er 8 Rg gef. Steinkohlen. Das Geschaft darin blieb im großen Verkehr leblos und Preise behaupteten sich für Westhartley 18-19 Rg, große Schotten 16 Rg, Sunderlander Kupf. 16 1/2-17 Rg, Hartlepooler do. 15-15 1/2 Rg, Cotes 16 Rg gef.

Metalle. Von Kob- und Bruchstein trafen in voriger Woche 2300 Ctr ein. Preise haben sich nicht verändert. Kobstein, Schottische Marke 49-51 Rg, Englische 45 1/2-46 1/2 Rg. Zint 6 1/4-6 1/2 Rg zu notiren. Banca-Zinn 31 1/2-32 Rg. Blei, Spanisches 8 Rg, Inland, 7-7 1/4 Rg, Kupfer 32-33 Rg gef.

Berlin, 29. Juni. Wind: SW. Barometer früh: 170 + Die günstigen Nachrichten vom Kriegsschauplatz hielten die Börse belehender so in Spannung, daß ihre Aufmerksamkeit dem Geschaft fast vollständig entzogen wurde, und der Verkehr in allen Arnten hat sich in Folge dessen auch innerhalb sehr enger Grenzen bewegen müssen. — Weizen loco erhielt sich in guter Lage und brachte eher etwas bessere Preise, wogegen Lieferungsware ein Geringes billiger erlassen werden mußte. — Roggen zur Stelle wurde zu ungefahr getrigten Preisen mäßig gehandelt; dagegen blieb es im Lieferungs-Geschaft still. Bei lustloser Stimmung unterlagen die Preise kleinen Schwankungen und schloßen dann, wenig gegen gestern verändert, in matter Haltung. Effectiver Papier fand wenig Frage, war aber auch nur mäßig am Markt, weshalb der Umjatz ohne Belang blieb, Lieferungsware dagegen war übermäßig angeboten und Preise bewegten sich in nachgebender Richtung. Gel. 1200 Ctr. — Kübel, 29. Juni gesagt und neuerdings wesentlich höher bezahlt, hat sich für die anderen Sichten kaum im Werthe verändert. Gel. 400 Ctr. — Spiritus genöh ziemlich guter Nachfrage und da andererseits Abgeber sich etwas zurückhaltender zeigten, so mußten auch durchweg etwas bessere Preise bewilligt werden. Gel. 10,000 Drt.

Weizen loco 44-48 1/2 Rg für 2100 A nach Dualität gefordert, für gelb Poln. 65 Rg ab Wagn, hochbunt Poln. 68 1/2 Rg ab Boden bez., gelber 2000 auf Lieferung für Juni, Juni-Juli u. Juli-August 60 1/2 Rg nominell, Sept. - Oct. 62 Rg bez.

Roggen loco 41-42 1/2 Rg für 2000 A nach Dual. gef., für 80/12 41 3/4-42 1/4 Rg ab Kahn, 41 1/2-42 Rg ab Boden bez., ord. Poln. 80/12 40 3/4-41 3/4 Rg, 80/12 38 1/2 brachte im Lauf des Juli-August-Lieferung 1/3-1 Rg Aufgeld, Juni, Juni-Juli u. Juli-August 40 3/4-41 1/2-40 3/4 Rg bez., Sept.-Octbr. 42 1/4-42 Rg bez., Octbr.-Nov. 42 1/4-42 Rg bez. und Or., 42 1/4 Rg Br. — Gerste loco 33-42 Rg für 1750 A nach Dual. gef., Lieferung Sept. - Octbr. (für 1800 A) 38 Rg Br. — Papier loco 25-29 1/2 Rg für 1200 A nach Dualität gefordert, für Schlef. 28 1/2 Rg, ord. besgl. 26-27 Rg, für Poln. 27-28 1/4 Rg bez., für Juni 27 1/4 Rg bez., Juni - Juli 27-26 1/2 Rg bez., Juli-Aug. 27 1/4-26 1/2 Rg bez., August - Septbr. 26 3/4-1/2 Rg bez., Sept. - Octbr. 26 1/2-26 Rg bez., Oct. - Nov. 26 Rg Br.

Kübel loco 14 Rg nominell, Juni 13 3/4-14 Rg bez., Juni-Juli 11 1/2 Rg bez., Juli-August 11 Rg, Septbr.-Octbr. 11 Rg bez., Oct.-Novbr. 11 1/2 Rg bez., Nov.-Dec. do. — Leinöl loco 12 Rg.

Spiritus loco ohne Fab 12 1/2 Rg, 8000 loco bez., Juni und Juni-Juli 11 2/2 Rg bez., Juli-August 11 1/2-12 1/2-12 Rg bez. Br. u. Od., August - Septbr. 12 1/2-12 3/4-12 1/2 Rg bez. und Br., 12 1/2 Rg Od., Septbr.-Octbr. 13-14 1/4 Rg bez. und Or., October-November 13 3/4-12 Rg bez.

Berlin, 29 Juni. Fonds- und Actien-Verste. Die heutige Börse war eine außerordentlich erregte. Das Geschaft selbst hand fortwährend unter den Eindrücken der während der Vörsezeit einlaufenden Nachrichten, welche theils neue Erfolge meldeten, theils die erzählten in ein helleres Licht stellten. Auf allen Verkehrsgebieten herrschte eine lebhafte, durch Deckungsankäufe unterstützte Kauflust, und die die Börse beherrschende Stimmung kam in der bedeutenden allmählich sich entwickelnden Haufe zu einem eclatanten Ausdruck. In der ersten Ueberraschung nahmen auch Oesterreichische Papiere an der steigenden Bewegung Theil, jedoch wurden sie später ausgeschieden, indem für 1866er Loose, National und andere Staats-papiere ein umfangreiches Angebot hervortrat und die Course empfindlich drückte. Obgleich für Credit 1/2-3/4, 1866er Loose bis 7/8 Lombarden und Franzosen 1/4 Rg Depotr bemilligt wurde, schloß die Haltung auf diesem Gebiete matt, desto mehr bewährte sich das Vertrauen, das schon in den letzten Tagen den Preussischen Bahnantien und Anleihen entgegengebracht wurde. Unter successive steigenden Course entwickelte sich ein lebhaftes Geschaft, welches, in seinem Umfange durch die Zurückhaltung der Zahber beschränkt, namentlich Köln-Weidenrter, Bergisch-Markische, Rheinische, Stettiner und Mainzer auszeichnete und zu theilweise vierprocentigen Courseerhöhungen führte. Umfangreicher war das Geschaft in Oesterreichischen Papiere, von denen außer den schon genannten 1866er Loose und Galizier, Credit und National unter den letzten Course geschlossen. Zinstragende Papiere sehr begt, Anleihen und Prioritäten zu höheren Course in gutem Verkehr. Amerikaner fest. Von Industrie-Actien waren Eisenbahnbedarfs 5 1/2 steigend und Böhmig 7 höher Geld. Wiener Wechsel unverändert, kurz 74 1/2 bez., lang 72 1/2 bez., Petersburg kurz 70 1/2 bez., lang 69 3/4 bez., Warschau 64 3/4 bez.

Königsberg, 28. Juni. Weizen still, hochbunter für 85 1/2 65-90 Rg, bunter 55-83 Rg Br., rother 55-83 Rg Br., 108 70 Rg bez., 125 Rg Pol. 73 Rg bez. — Roggen für 80 1/2 40-46 Rg Br., für Juni 80 1/2 45 Rg Br., 44 Rg Od., für Juni-Juli 80 1/2 45 Rg Br., 44 Rg Od., für Sept.-Octbr. 80 1/2 48 Rg Br., 45 Rg Od. — Gerste große für 70 1/2 38-44 Rg Br., 105 Rg Pol. 43 Rg bez., kleine für 70 1/2 38-44 Rg Br. — Hafer für 50 1/2 43-50 Rg Br. — Erbsen, weiße für 90 1/2 45-55 Rg Br., graue 45-70 Rg Br., grüne 45-52 Rg Br. — Leinsamen feiner für 70 1/2 65-80 Rg Br., mittel für 70 1/2 50-60 Rg Br., ordinärer für 70 1/2 30-45 Rg Br. — Leinöl ohne Fab 12 1/2 Rg, für Br. — Leinöl ohne Fab 53-58 Rg für 68.

Spiritus unverändert, loco ohne Fab 14 Rg Br., 13 1/2 Rg Od., für Juni ohne Fab 14 Rg Br., 13 1/2 Rg Od.

Stettiner Hafen.

Juni	Angekommen	von	5 U. M.
29. Hraor,	Ting	Newyork	England 6 U. M.
Aspern, Fair	Stornoway	Baltic, Buchan	co.
Nautilus, Gägens	Sunderland	Catharina, Strenger	Leith
St. Petersburg (SD),	Weindland	Nicolaus, Brohau	Hamburg
		Petersburg	Leith
Humber (SD), Gägens	Hull	Sophie, Siebrecht	Kopenhagen
Abgegangen nach Swinemünde:		Lilly of the Valley, Laming	Leith
Juni bestimnt nach			Alloa
28. L. N. Hvidt (SD), Harboe	Antwerpen	30. Reform, Post	
29. Juni Abends Wind: OSO.		Wasserstand 1 F. 5 Z.	

Telegramm der Ostsee-Zeitung.

In Swinemünde angekommene Schiffe. 29. Juni 6 U. 25 M. Nachm. von Revier 14 2/3 F.

Table with columns: Ship Name, Origin, Arrival Time, Wind, and Status. Includes entries like 'Elu, Preuss', 'Catharina, Mildahn', 'Hösch in Swinemünde'.

Wind und Wetter.

Table with columns: Date, Barometer, Wind, Temperature, and Weather. Includes entries for '29. Juni', '27. Juli', '28. Juli', '29. Juli'.

Stettiner Oberbaum-Liste.

Table listing ship arrivals and departures from Stettin, including names like 'Neustadt a. W.', 'Bromberg', 'Graudenz'.

Stettiner Unterbaum-Liste.

Table listing ship arrivals and departures from Stettin, including names like 'Greifswald', 'Neustadt-Eberswalder Canal-Liste'.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 6 Uhr endete nach kurzen Leiden meine liebe Frau, geb. Petrich, ihre irdische Laufbahn...

Concurs-Gröpfung.

Königliches Kreis-Gericht zu Königsberg i. Pr., den 22. Juni 1866, Mittags 12 Uhr. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Herm. Benjamin Katz in Pillau ist der kaufmännische Concurs eröffnet...

Concurs-Gröpfung.

Königliches Kreis-Gericht zu Königsberg i. Pr., den 22. Juni 1866, Mittags 12 Uhr. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Herm. Benjamin Katz in Pillau ist der kaufmännische Concurs eröffnet...

Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 12. August c., Vormittags 10 Uhr vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Kalau v. Hofe im Terminzimmer N. 22 zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Concurs-Gröpfung.

Königliches Kreis-Gericht zu Stettin, Abtheilung für Civil-Proceß-Sachen, den 25. Juni 1866, Nachmittags 1 Uhr. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Fall Stein, in Firma Mathues & Stein zu Stettin, ist der kaufmännische Concurs eröffnet...

Concurs-Gröpfung.

Königliches Kreis-Gericht zu Königsberg i. Pr., den 22. Juni 1866, Mittags 12 Uhr. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Herm. Benjamin Katz in Pillau ist der kaufmännische Concurs eröffnet...

Concurs-Gröpfung.

Königliches Kreis-Gericht zu Königsberg i. Pr., den 22. Juni 1866, Mittags 12 Uhr. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Herm. Benjamin Katz in Pillau ist der kaufmännische Concurs eröffnet...

Concurs-Gröpfung.

Königliches Kreis-Gericht zu Königsberg i. Pr., den 22. Juni 1866, Mittags 12 Uhr. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Herm. Benjamin Katz in Pillau ist der kaufmännische Concurs eröffnet...

Aufforderung der Concursgläubiger.

In dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Bechert hier selbst werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht...

bis zum 14. Juli d. J., einschliesslich

bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf den 3. August d. J., Vormittags 10 1/2 Uhr, in unserm Gerichtssallocal vor dem Commissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Wegner, zu erscheinen.

Bekanntmachung.

Die am 1. Juli d. J. fälligen Coupons N. 33 der Obligationen der Stettiner Kaufmannschaft (Schauspielhaus-Obligationen) werden in den Tagen vom 1. bis 9. Juli d. J. gegen Voreinreichung des Nummer-Verzeichnisses mit 2 1/2 % für ein Stück bei unserer Kasse im Börsegebäude bezahlt.

Schrauben-Dampfmaschine.

nach verschiedenen Touren habe ich zur Disposition. Reinhold Schultz.

Seebad Misdroy.

Die Badefaison ist eröffnet, und sind in unserm Orte keine Erkrankungsfälle an der Cholera vorgekommen, sondern ist der jetzige Gesundheitszustand hier selbst vorzüglich.

Stettiner Hülfsverein.

für die Armee im Felde. Die grossen Siege unserer Truppen sind mit schmerzlichen Verlusten erkämpft. Tausende von Verwundeten sehen einer hülfreichen Pflege, einer labenden Erquickung entgegen.

ELYSIUM - THEATER.

Sonnabend den 26. Juni: Gastspiel des Fräulein Laura Haffner von Stettin, und des Herrn Donbrowski vom Waltersdorf-Theater in Berlin. Doctor Robin. Schauspiel in 1 Akt nach dem Franz. von Friedrich. Hierauf: Der letzte Trumpf, oder: Auf Höhe der Situation. Lustspiel in 1 Akt von Wilhelm.

Large financial table with columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Ausländische Fonds, Bank- und Industrie-Papiere. Includes various stock and bond listings with prices and interest rates.